

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde von Wissenschaft und Dialog,

mit Ihnen starten wir in das akademische Frühjahr mit dem fünften Newsletter Ihrer Reimers Stiftung. Dank der Beiträge bietet er inspirierende Einsichten und Empfehlungen für Freunde der Wissenschaften und Akteure des Dialogs, von faszinierender Bandbreite. Prof. Thomas Duve, Mitglied unseres Wissenschaftlichen Beirats, befasst sich mit der Herausforderung einer „wissenschaftlichen Entkopplung“ – lesen Sie, was er ihr entgegenhält. Dr. Jan Gerchow, Mitglied des Freundeskreises der Stiftung, empfiehlt uns eine aktuelle Biographie einer holländischen Forscherin, die meisterlich Tiefsee und Weltall umspannt. Aller guten Dinge sind drei: Die Professorinnen Kerstin Brückweh, Berlin, und Christina v. Hodenberg, London, geben Einblicke in die „Arbeitsgruppe Sozialdaten und Zeitgeschichte“.

Sie zeigen damit auch, wie hier am Homburger Wingertsberg gedacht und gearbeitet wird, beim *Forschungskolleg Humanwissenschaften*, der gemeinsamen Initiative von Goethe-Universität und Reimers Stiftung, wie bei dieser selbst: Erst wird geprüft, verglichen und gesichtet, dann vertrauensvoll gefördert – unbürokratisch, nachhaltig, wirkungsvoll. Der klein einsetzende Arbeitskreis ist mittlerweile Teil des großen Förderverbands NFDI4Memory, gefördert vom Bundesforschungsministerium; und was im Kolleg nach einer Bad Homburg Conference als Förderlinie „Democratic Vistas“ begann, kann dank DFG nun als Graduiertenkolleg „Ästhetiken der Demokratie“ wirken (Sprecher Proff. Johannes Völz und Sophie Loidolt, Frankfurt bzw. Darmstadt).

Prüfen, fördern, verbinden – das gilt auch für die Tätigkeit der uns nahestehenden Stiftungen. Erinnern Sie sich? Über die *Stiftung Tannenwaldallee* war im vorigen Newsletter ja zu lesen. Im kommenden wollen wir Ihnen aktuelle Einblicke in Zwecke und Wirkung der *Hedda und Bernd Höppner Stiftung* geben. Anlass dazu bieten die beiden „sportsfinderdays Mini“, die Anfang Juni i. V. mit der Sportjugend Hessen an zwei hiesigen Grundschulen an den Start gehen. Neugierig? Näheres folgt.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen und nächste Gespräch mit Ihnen. Einen Anlass dafür bieten Reimers Garten, die Abschlussarbeiten für dessen Regenerierung! und die nächste Parkführung: hier am 6. Mai. Näheres und mehr im „Veranstaltungskalender“.

Mit besonderem Dank an die Autoren wie an die Redakteurin, Ulrike Räßle, an die Partnerorganisationen und an unsren Freundeskreis grüßt Sie herzlich



Albrecht v. Kalnein

(Vorstand Werner Reimers Stiftung)

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT.
EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

Ist die Globalisierung des Rechts am Ende?

Der Blick in die Tageszeitungen scheint nur einen Schluss zuzulassen: Die Form und Dynamik der Globalisierung, wie wir sie in den letzten 40 Jahren erlebt haben, dürfte vorbei sein. Als Jurist fragt man sich: Gilt das auch für das Recht?

Denn auch das Recht hatte seit den 1980er Jahren einen Globalisierungsschub erlebt. Nach der Öffnung Chinas und der Auflösung des Sowjetimperiums richteten viele ihre Hoffnungen auf ein starkes Völkerrecht. Später wurde die Welthandelsorganisation (WTO) gegründet, Indien war ein Gründungsmitglied, China trat im Jahr 2001 bei. In Osteuropa gab man sich neue Verfassungen und Kodifikationen, häufig nach europäischen Vorbildern. In Lateinamerika und in Afrika hatte eine Welle der Demokratisierung eingesetzt, Länder wie Chile oder Südafrika richteten Wahrheitskommissionen oder Tribunale ein, wurden Vorbilder für andere. Das Internet erleichterte nicht nur die Kommunikation, sondern musste auch selbst reguliert werden, so wie der Sport; das sog. Transnationale Recht blühte.

Ist das nun plötzlich alles Rechtsgeschichte, wenn wir nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in Politik, Kultur und Recht so etwas wie ein *decoupling* erleben, die Suche nach Autonomie? Sind wir Zeugen eines *epistemic decoupling*? Man könnte das denken. Trump wirft Europa vor, die europäischen Werte vergessen zu haben – und sieht sich als deren Bewahrer. Indien baut an einer nationalen Erzählung. In China fördert die Partei die Herausbildung eines sogenannten autonomen Wissenssystems, das auch für das Recht einem chinesischen Weg folgen soll. Lateinamerikanische und afrikanische Länder suchen nach ihrer postkolonialen Identität, und Europa sieht sich inzwischen als Systemrivale zu fast allen Regionen. Interessant ist dabei die Kraft des historischen Arguments: fast alle berufen sich auf ihre distinkten Traditionen.



Die Weltkarte Kunyu Wanguo Quantu, gedruckt in China in 1602 von Matteo Ricci

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT.
EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

Vielleicht täuscht der erste Eindruck einer De-Globalisierung deswegen auch. Denn wir beobachten einander und wir lernen, schon wegen drohender neuer Pandemien und ökologischer Katastrophen, planetarisch zu denken. Trotz Nationalismen und ‚Splinternets‘. Selbst wenn wir unsere Traditionen betonen, tun wir das im Blick auf die anderen. Und auch heute möchten nicht wenige Staaten ihre Vorstellungen von Recht globalisiert sehen – nur sind es eben nicht mehr allein Europa und die USA. Wahrscheinlich sind wir deswegen nicht so sehr Zeugen des Endes der Globalisierung, die schon immer eine ‚Glokalisierung‘ war. Wir erleben die Herausbildung einer neuen Geographie der Waren-, Wissens- und Rechtsproduktion: einer multipolaren Welt mit neuen Asymmetrien. In dieser Welt wird europäisches Recht zu einem Angebot unter vielen.

Was bedeutet das für uns? Sicher gerade keinen Rückzug auf das Nationale. Wir müssen nicht weniger, sondern mehr über andere Welten lernen. Wir müssen verstehen, was eigentlich gemeint ist, wenn man sich auf eigene Traditionen beruft. Wie diese konstruiert werden, und welche Funktion die Berufung auf diese Traditionen für die Zukunft erfüllt. In Afrika, Asien, Amerika – und bei uns.

Thomas Duve

(Direktor Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie, Frankfurt; Wissenschaftlicher Beirat Werner Reimers Stiftung)

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT.
EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

EINBLICKE IN DAS FÖRDERGESCHEHEN

Die Arbeitsgruppe Sozialdaten und Zeitgeschichte

Versteckt in Kellern und auf Dachböden von Forschenden oder bereits für die Sekundäranalyse aufbereitet in Forschungsdatenzentren – Sozialdaten finden sich an unterschiedlichsten Orten und in verschiedensten Formaten und Zuständen. Dabei handelt es sich um Daten, die zur Beschreibung von Gesellschaften gesammelt wurden und die deshalb als Quellen für die Zeitgeschichtsforschung von besonderem Wert sind und zugleich noch nicht genug Berücksichtigung finden.

Die AG Sozialdaten und Zeitgeschichte widmet sich seit ihrer Gründung dem interdisziplinären Austausch über Fragen der Nutzung, Archivierung und Generierung von Sozialdaten für die historische Forschung. Die Arbeit wird seit 2014 kontinuierlich durch die Werner Reimers Stiftung gefördert. Wichtige Meilensteine in jüngerer Zeit waren die Aufnahme der AG in den Verband der Historikerinnen und Historiker im Jahr 2025 und ein Vernetzungstreffen im Rahmen des Historikertags 2025 in Bonn. Seitdem erfreut sie sich einer stetig

steigenden Mitgliederzahl, was die Relevanz der durch die AG aufgeworfenen Debatten unterstreicht.

Die Arbeitsgruppe arbeitet mit einem breiten Sozialdatenbegriff, das heißt sowohl qualitative als auch quantitative Sozialdaten sind Gegenstand der Debatten. Wichtig ist deren Entstehungskontext. Für die AG sind Daten relevant, die unter Anwendung sozialwissenschaftlicher oder statistischer Methoden zur Beschreibung von Gesellschaften gesammelt wurden. Dabei wird von einem breiten Sozialwissenschaftsbegriff ausgegangen, der Soziologie, Politikwissenschaft, (Sozial-)Psychologie, Bildungswissenschaften, Wirtschafts- und Gesundheitsforschung, Ethnologie, aber auch beispielsweise Publikumsforschung von Medienunternehmen miteinschließt. Diese breite Ausrichtung sorgt dafür, dass die Arbeit der AG schon von ihrem Gegenstand her interdisziplinär ausgerichtet ist und ein vielfältiges Austauschforum für die historische Arbeit mit Sozialdaten bildet.

Die Reimers Stiftung fördert die im zweijährigen Turnus stattfindenden Jahrestagungen der AG und bietet stets einen inspirierenden Rahmen für die vielfältigen Themen, die inzwischen im Kontext der AG debattiert werden. Die letzte Tagung fand am 16. und 17. März 2026 in Bad Homburg statt. Die Diskussionen reichten vom Analysepotential verschiedener Sozialdatenbestände aus dem Bereich der Bildungsforschung, der Erschließung neuer Sozialdatenbestände bis zu methodischen Fragen der rückwirkenden Verknüpfung bestehender Bestände, um Lücken in historischen Längsschnittdaten zu schließen. Eben diese Lücken in Sozialdatenbeständen bilden eine wiederkehrende Herausforderung bei der historischen Forschung. Die Vorstellung zweier geplanter Forschungsprojekte zum Einsatz „künstlicher Intelligenz“ beziehungsweise Verfahren des „maschinellen Lernens“ zur Auswertung großer Sozialdatenbestände - deren systematische Bearbeitung durch einzelne Forscher:innen ohne technische Hilfsmittel kaum möglich ist - bot den Rahmen für wichtige Debatten zu Chancen und Risiken dieser sich rasch entwickelnden Technologie. Die Diskussion profitierte davon, dass entlang konkreter Forschungsvorhaben diskutiert werden konnte.

Ein Höhepunkt der Jahrestagung war die gut besetzte Podiumsdiskussion zu Sozialdaten und den infrastrukturellen Bedingungen, unter denen sie entstehen und zugänglich gemacht werden können. Während es für quantitative Daten inzwischen eine gut ausgebaute informationelle Infrastruktur gibt, ist dies für qualitative Daten weiterhin weniger systematisiert. Es besteht viel Handlungsbedarf, um auch diese Sozialdaten historisch Forschenden zugänglich zu machen und deren Potential zu erschließen. Einen wichtigen Kontext bildet dafür die Nationale Forschungsdateninfrastruktur NFDI. So entstand ein fruchtbarer Austausch über Entwicklungsmöglichkeiten, an den sich in Zukunft gut anschließen lässt, um die Arbeit mit Sozialdaten in der historischen Forschung weiter zu verstetigen.

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT.
EINE KOLUMNEEINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Förderung der AG Sozialdaten und Zeitgeschichte durch die Stiftung hat maßgeblich zur Etablierung des Themas in der zeithistorischen Forschung beigetragen, auch dank des inspirierenden Ortes. Aus der Arbeit der AG entstanden bereits verschiedene programmatische Publikationen, mit denen sie sich aktiv in wissenschaftliche Debatten eingebracht und Desiderate für die zukünftige Arbeit mit Sozialdaten formuliert hat.

Haben Sie näheres Interesse, liebe Leserschaft? Auf der Seite der AG auf der Homepage des Verbands der Historikerinnen und Historiker Deutschlands (VHD) sind die wichtigsten Publikationen aufgeführt. (<https://www.historikerverband.de/ueber-uns/arbeitsgruppen/ag-sozialdaten/>). Seit 2025 betreibt die AG zudem einen eigenen Blog zu aktuellen Entwicklungen rund um die AG und das so lohnende Thema Sozialdaten und Zeitgeschichte (<https://sozialdaten.hypotheses.org/>).

Kerstin Brückweh/ Paul Treffenfeldt

(Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Erkner bei Berlin, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder))

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT.

EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

GÄSTEBUCH

„Vom ersten Tag an hat die Werner Reimers Stiftung die interdisziplinäre „Arbeitsgruppe Sozialdaten und Zeitgeschichte“ gefördert und ihr einen wunderbaren, inspirierenden Rahmen geboten. Unser Anliegen, Historiker und Historikerinnen vermehrt zur Arbeit mit sozialwissenschaftlichen Daten aller Art anzuregen und zu befähigen, war damals, vor mehr als einem Jahrzehnt, noch randständig in der Zukunft. Wir tagten im kleinen Salon. Heute sind wir als Arbeitsgruppe in den Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands aufgenommen worden und unsere Jahrestagungen füllen den großen Hörsaal in der Villa. Als stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgruppe möchte ich der Stiftung herzlich für ihre wertvolle und zupackende Unterstützung danken.“

Christina von Hodenberg

(Direktorin Deutsches Historisches Institut London)



Martin MacInnes, *In Ascension*, Atlantic Books 2023, 396 Seiten (Paperback-Ausgabe 2024)



Der schottische Autor Martin MacInnes erhielt am 29. März 2026 im Deutschen Schauspielhaus Hamburg den hoch dotierten Kairos-Preis der Alfred Toepfer-Stiftung verliehen. Vor allem sein jüngster, dritter Roman „*In Ascension*“, hat die Literaturkritik überrascht und überzeugt. MacInnes gelingt damit eine ungewöhnliche Mischung literarischer Genres: Er verbindet die Biografie einer Meeresbiologin mit einer hochspannenden Wissenschafts-Erzählung: „Science-Fiction“ im besten Sinn. Der Roman führt von der Tiefseeforschung über die Ursprünge von Leben auf der Erde zu einer Reise an die Grenzen des Universums.

Die Erzählung folgt dem Leben der Meeresbiologin Leigh, die in Rotterdam in einem schwierigen Elternhaus aufwächst. Ihr gewalttätiger Vater, ein Wasserbau-Ingenieur des niederländischen Staates, der das dem Meer abgetrotzte Land vor dem steigenden Wasserspiegel zu schützen versucht, und das Schweigen ihrer Familie lösen in ihr die Sehnsucht nach Unabhängigkeit und radikale Vertiefung in ihre wissenschaftlichen Projekte aus. Als Studentin kann sie an einer Tiefsee-Expedition zu einem neu entdeckten Graben im südlichen Atlantik teilnehmen. Dieser erweist sich als wesentlich tiefer als alle bisher bekannten Orte, das Team entdeckt bisher unbekannte Lebensformen und geologische Phänomene. Leigh lernt dabei eine NASA-Ingenieurin kennen. Nach Beendigung ihrer Dissertation über Meeresalgen wird sie über diesen Kontakt Teil eines internationalen Raumfahrtprojekts, das eine Expedition zu den äußeren Rändern unseres Sonnensystems plant, um die Anfänge zellulärer Evolution zu erforschen und zugleich nach extraterrestrischen Lebewesen zu suchen. Leighs Auftrag ist die Schaffung einer proteinhaltigen und nachwachsenden Ernährung aus Algen für die Weltraumcrew. Diese Expedition entfernt Leigh zwar maximal von ihrer traumatischen Familiengeschichte, zugleich intensiviert sich auf der langen Reise im Weltall aber ihre Reflexion über ihre eigenen Ursprünge.

Der Roman beschreibt detailliert meeres- und mikrobiologische Prozesse und Theorien, Versuchsanordnungen in Laboren werden ausführlich dargelegt und in Beziehung zur persönlichen Entwicklung der Helden gesetzt. Das Buch untersucht in einer fesselnden, auch für Nicht-Wissenschaftler verständlichen und dabei immer literarisch bzw. poetisch anspruchsvollen Sprache und mit spannender Handlung den „evolutio-

INHALT:

EDITORIAL

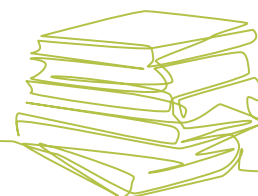
GEDANKEN ZUR ZEIT.
EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN



nären Sprung“ von der frühen Existenz von Einzellern zu komplexem Leben. Dabei werden gigantische Entfernungen in Zeit (Milliarden Erdjahre) und Raum (über zwölftausend Meter unter dem Meer und unzählige Lichtjahre im Weltraum) ausgelotet.

Für seine Verbindung von Wissenschaft und Empathie wurde das Werk 2024 mit dem Arthur C. Clarke Award für Science-Fiction-Literatur ausgezeichnet. Barack Obama hat es als eines der zehn besten Bücher des Jahres 2024 ausgewählt, aktuell wird eine Verfilmung vorbereitet. Keiner der Romane von Martin MaInnes wurde bisher ins Deutsche übersetzt. „In Ascension“ ist über den deutschen Buchhandel zu beziehen.

Jan Gerchow

(Historiker, Freundeskreis Werner Reimers Stiftung)

INHALT:

EDITORIAL

GEDANKEN ZUR ZEIT,
EINE KOLUMNE

EINBLICKE IN DAS
FÖRDERGESCHEHEN

GÄSTEBUCH

BUCHTIPP

VERANSTALTUNGEN/
VERÖFFENTLICHUNGEN

VERANSTALTUNGEN



GARTENFÜHRUNG:

MI 6. MAI 2026, 18.00 UHR

Treffpunkt:
Werner Reimers Stiftung am
unteren Parkplatz,
Am Wingertsberg 4,
61348 Bad Homburg

Kostenbeitrag: 15,- €, zahlbar
bitte in bar vor Ort

Nähere Information und Anmeldung:
info@reimers-stiftung.de oder 06172 / 24058.

VERANSTALTUNGEN DER

HEDDA UND BERND HÖPPNER STIFTUNG

„sportsfinderdays Mini“

4. JUNI 2026, Hardtwaldschule Seulberg,
Friedrichsdorf

9. JUNI 2026, Gesamtschule am Gluckenstein,
Bad Homburg

VERANSTALTUNG DES FORSCHUNGS- KOLLEGS HUMANWISSENSCHAFTEN (FKH)

Fortsetzung der Reihe

„Umkämpftes Vermächtnis. Die Declaration of
Independence als lebendige Tradition, 1776 - 2026“

[https://www.forschungskolleg-humanwissenschaften.de/
index.php/science-society/declaration-of-independence](https://www.forschungskolleg-humanwissenschaften.de/index.php/science-society/declaration-of-independence)

IMPRESSUM

Herausgeber: Werner Reimers Stiftung, www.reimers-stiftung.de

Redaktion: Ulrike Räßle, Werner Reimers Stiftung

Grafik und Layout: Nina Reeber-Laqua, reeber-design.de

Fotos: S. 2 © Wikimedia Commons, S. 5 Deutsches Historisches Institut London (DHIL)

Illustrationen: S. 6 Simple Line und S. 7 MGhozi – stock.adobe.com